

Ausgabe Nr. 33
März 2016
Postvertrieb 76900



AWO

Zeitung
ARBEITERWOHLFAHRT WÜRTTEMBERG

**Flüchtlinge –
die AWO hilft**

Inhalt

- GRUSSWORT 02
- THEMA: FLÜCHTLINGE
 - Aufklärung, Biografiearbeit, gemeinsam Theater machen: UMAs 03
 - „Wir leben immer noch im sichersten Bundesland“: Interview Inneminister Gall . . 04
 - OV Hall: Teestube International 05
 - AWO International: Weil Europa wegsieht . . 06
 - Bezirk: Was die Menschen verbindet 06
 - KV Göppingen: Oft halbe Tage beim Arzt . . 07
- ENGAGIERT
 - KV Heidenheim: Eine klare Botschaft . . 08
 - Bezirk: Demo – Nötiger denn je 08
 - Jugendwerk: Kompetent im Doppelpack . . 09
 - Das besondere Mitglied 09
 - Bezirk: Herzlichen Glückwunsch! 09
 - OV Reutlingen: Pakete zum Leben 09
- PROFESSIONELL
 - OV Reutlingen:
 - Lotsen für die Wohnungssuche 10
 - Bezirk: Gemeinsam stark 10
 - Jugendwerk:
 - Im Regierungsprogramm aufgenommen 11
 - KV Rems-Murr:
 - Kita Zwergenzügle dampft voran 11
 - Bezirk: Altenpflegeschule auf Messe 11
 - KV Ludwigsburg:
 - Der GlücksSpirale sei Dank 12
 - Halt und Stabilität 12
 - Bezirk:
 - Deutlich praktikabler 12
 - Der richtige Umgang 12
- INFORMIERT
 - Die Grundsätze der AWO 13
 - Nachschauen lohnt sich 13
 - KV Biberach: Offene Herzen in Rust 13
 - OV Schelklingen: Ausflugstipps 13
- GESELLIG
 - OV Ludwigsburg:
 - Die letzten Tage der Eule 14
 - OV Aalen: Bei Fukur und Wicki 14
 - Ballons und Schlangen 14
 - AWO Ostalb: Musik und Sketche 14
 - OV Schelklingen: Unter Narren 14
- TERMINE 15
- JUGENDWERK 16



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser!

In diesen Tagen gibt es kaum ein anderes Thema als das der Flüchtlinge in Europa und bei uns. Die Politik bemüht sich um Lösungen, im Inland durch Gesetzesänderungen und Personalaufstockungen, im Ausland über Geld und Diplomatie bis hin zu militärischen Aktivitäten. Die Länder und Gemeinden kümmern sich mit großer Kraft um die Unterbringung und Betreuung der Gestrandeten, und obendrein machen einzelne Flüchtlinge wie auch Rechtsradikale und Rassisten der Polizei viel Arbeit. Da heißt es, kühlen Kopf zu bewahren. Wegen weniger Krimineller und Betrüger dürfen wir den Vielen nicht die Hilfe vorenthalten.

Unser Asylrecht ist und bleibt ein hohes Gut! Doch es zeigt sich auch, dass man es sehr strikt handhaben muss, um es zu retten. Natürlich können wir nicht unbegrenzt Abermillionen Menschen aufnehmen, versorgen und integrieren, selbst wenn unser Herz das möchte. Und natürlich müssen wir sehr viele wieder in ihre Heimat zurückschicken, auch wenn die Lebensverhältnisse dort schlecht sind. Und neue Gesetze, Registrierungscentren oder Unterkünfte in diesem Ausmaß lassen sich nicht über Nacht schaffen – Politik und Verwaltung brauchen dafür Zeit. Die einfachen Parolen von AFD und Co. sind nur hohle Sprüche, keiner davon hilft uns weiter. Sie schaffen lediglich ein Klima des Hasses und der Angst und sie vergrößern das Problem, das sie angeblich lösen wollen. Davon lassen wir uns nicht blenden. Die AWO hilft stattdessen mit, wo sie kann: Haupt- und Ehrenamtliche packen mit an bei der Betreuung und Beratung.

In diesem Heft berichten wir von den Aktivitäten der AWO in der Flüchtlingsarbeit und der Innenminister hat uns spannende Fragen beantwortet. Lasst uns alle, in der Arbeit und im privaten Umfeld, nüchtern und engagiert an den Lösungen mitarbeiten, wie es zum Glück Millionen in Deutschland tun. Dann werden wir auch diese Herausforderung bewältigen.

Die kommende Bezirkskonferenz in Waiblingen wird sich ebenfalls mit diesem Thema befassen. Indes hat sie auch viele andere Aufgaben. Vor allem aber wird sich zeigen, dass die AWO Württemberg stolz sein kann auf das, was in den vergangenen Jahren geleistet wurde. Sie hat eine gute Zukunftsperspektive. Ich freue mich schon jetzt darauf, viele von Euch dort zu treffen.

Herzlichst,
Euer

Nils Opitz-Leifheit
Vorsitzender AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

Aufklärung, Biografiearbeit, gemeinsam Theater machen

Viele der Flüchtlinge sind so genannte unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA)*. Für sie bieten die verschiedenen AWO-Gliederungen Jugendhilfeangebote, wie die nachfolgenden Beispiele zeigen.

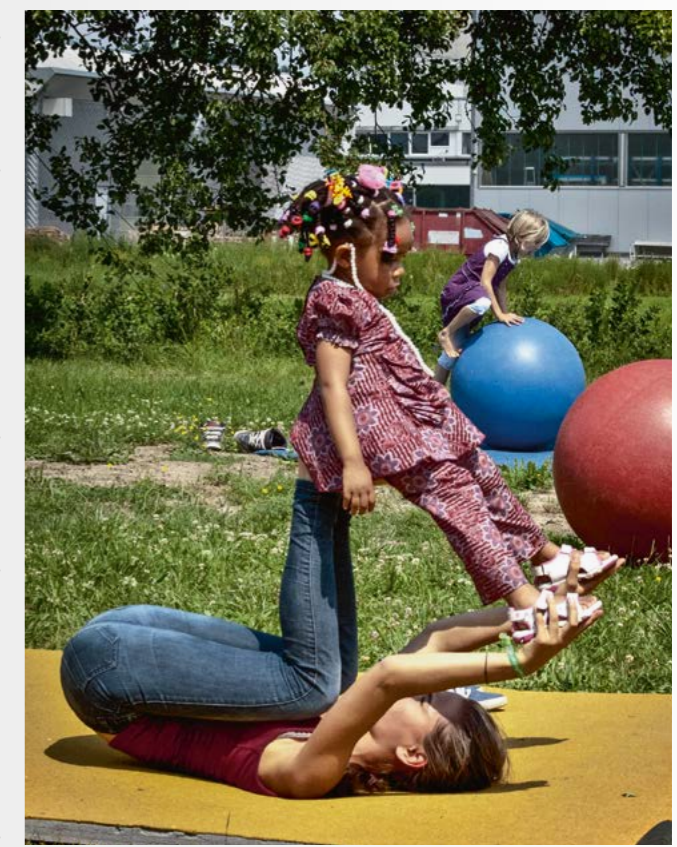
24 junge Menschen sind es, die die AWO Heilbronn derzeit betreut, berät, begleitet und unterstützt. Das geschieht im „akkumulierten Einzelwohnen“, bei dem mehrere Jugendliche in einer Wohnung leben, oder in intensiver sozialpädagogischer Einzelbetreuung, etwa bei Jugendlichen in Obhut der Stadt. Zudem bietet die AWO Heilbronn bedarfsorientierte gruppenpädagogische Angebote. Das Spektrum reicht von Haushalts-, Sozial- und Antiaggressionstraining über Erlebnispädagogisches und Biografiearbeit bis zum Entwickeln persönlicher, schulischer und beruflicher Perspektiven. Die AWO kooperiert dafür mit Institutionen, Behörden und Vormündern. Nicht nur Spracherwerb und Integration seien zu fördern, so die Mitarbeiter, auch Selbständigkeit, die Fähigkeit, den Alltag zu strukturieren und die Freizeit sinnvoll zu gestalten. „Derzeit werden Immobilien zum Aufbau weiterer Einheiten für akkumuliertes Einzelwohnen oder Betreutem Jugendwohnen gesucht und neue Angebote für Stadt und Kreis entwickelt“, heißt es bei der AWO Heilbronn.

Die AWO Schwäbisch Hall verfügt durch ihre lange Integrationsarbeit mit Migranten, Asylbewerbern und Flüchtlingen über enge Kontakte zu Familien, Freundeskreisen und Organisationen. „Gerade für Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren besteht noch viel Unterstützungsbedarf, den die Freundeskreise alleine mit dem Ehrenamt nicht bewältigen können“, betonen die Mitarbeiter. Durch das im Februar angelaufene Projekt „Herzessache“ – in Kooperation mit örtlichen Freundeskreisen – sollen Kinder und Jugendliche der Flüchtlingsfamilien schneller Fuß fassen. Es besteht aus zwei Säulen. Zusammen mit den Schulen soll das Lernen der Sprache gefördert werden, indem über Themen wie Stundenplan, Schulweg, und über die eigene und fremde Kultur gesprochen wird. Die zweite Säule beinhaltet sinnvolle Ferienbetreuung. „Sie ist wichtig, um der Enge der Unterkünfte zu entgehen.“ Ausflüge und Sport im Verein, gemeinsames Kochen, Theaterspielen oder Fotografieren sollen den jungen Flüchtlingen Stadt und Umfeld nahebringen und helfen, dass sie sich zu Hause fühlen.

In Böblingen ist die AWO in der Schulsozialarbeit und der Ganztagesbetreuung engagiert. „Sie setzen sich in ihrer Flüchtlingsarbeit vor allem dafür ein, über die Gleichstellung der Geschlechter und Rollenverteilung aufzuklären und den Erwerb der deutschen Sprache zu fördern“, heißt es. Dort liegen nach den Expertinnen die größten Schwierigkeiten. Insbesondere bei der Kommu-

nikation mit den Sorgeberechtigten hake es noch. Auch längere bürokratische Verfahren erschweren die Alltagsarbeit mit den Flüchtlingskindern. „Hilfreich für unsere Schulsozialarbeiterinnen wäre ein unbürokratisches Netzwerk an Dolmetschern – schnell und spontan verfügbar. Auch eine schnellere Bearbeitung von Anträgen, etwa für das vergünstigte Mittagessen der Flüchtlingskinder in der Ganztagesbetreuung.“ Die AWO-Mitarbeiterinnen kooperieren mit Jugendamt und Sozialberatern der Flüchtlingsunterkünfte. Ihr größter Erfolg? „Zu erleben, wie die Kinder spürbar in Sicherheit ‚ankommen‘ und wieder Kind sein können.“

Seit Oktober 2015 betreut die AWO Ulm vier unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Wohnungen, die von der Wohnungsbaugesellschaft Ulmer Heimstätte angemietet wurden. Vier weitere Flüchtlinge sollen folgen. Sie werden ambulant durch pädagogische Fachkräfte der AWO Ulm betreut. Die Belegung regelt der Kommunale Soziale Dienst, in Absprache mit dem Fachdienst Betreutes Jugendwohnen AWO Ulm. •



* Qua Gesetz sind sie „unbegleitete minderjährige Ausländer“ (UMA): Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sind noch nicht volljährig, flüchten ohne sorgeberechtigte Begleitung aus ihrem Heimatland in ein anderes Land oder werden dort zurück gelassen. Entweder werden die Minderjährigen alleine von ihren Familien nach Europa geschickt, haben ihre Angehörigen im Krieg verloren oder verlieren sie während der Flucht. Gründe: Kriege, bewaffnete Konflikte, wirtschaftliche Not, Kindersoldatentum, Gewalt in der Familie und Zwangsheirat.

„Wir leben immer noch im sichersten Bundesland“

Reinhold Gall ist seit 2011 Innenminister Baden-Württembergs – und damit auch Herr über die Sicherheit im Land. Kein einfaches Unterfangen in Zeiten, in denen Menschen zunehmend aus ihren Ländern fliehen müssen und sich Anschläge auf Flüchtlingsheime häufen. Im Interview beschreibt Gall die Herausforderungen und seine Erwartungen.

Herr Minister Gall, was muss angepackt werden, um Flüchtlinge zu integrieren?

Eine Integration kann nur gelingen, wenn Flüchtlinge die deutsche Sprache lernen und einen Arbeitsplatz finden. Um dies zu ermöglichen, hat die Landesregierung Förderprogramme zur Integration in den Arbeitsmarkt und zur Unterstützung der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe aufgelegt sowie 562 zusätzliche Lehrstellen für Sprachförderangebote geschaffen. Andererseits gibt es aber auch auf Seiten der Flüchtlinge eine Bringschuld. Das heißt, sie müssen sich integrieren wollen und die Angebote wahrnehmen.

Die Zahl der Flüchtlinge ist so hoch wie nie zuvor. Welche Herausforderungen sehen Sie als Innenminister für das Land Baden-Württemberg?

Mit der hohen Zahl an Flüchtlingen steigen auch die Anforderungen an die Sicherheitsbehörden im Land. Wir leben aber immer noch im sichersten Bundesland – gemeinsam mit Bayern. Die Zahl der Flüchtlinge, die wir in Baden-Württemberg aufgenommen haben, ist weitaus stärker gestiegen, als die Zahl der von Flüchtlingen begangenen Straftaten, welche vor allem unter die Armutskriminalität fallen. Das Sicherheitsgefühl der Menschen wird auch durch Straftaten gegen Asylunterkünfte beeinträchtigt. Die Polizei setzt dabei alles in ihrer Macht stehende daran, die Einrichtungen für die Flüchtlingsunterbringung vor Angriffen zu schützen. Hierfür gibt es entsprechende Sicherheitskonzepte mit danach ausgerichteten Streifenplänen sowie abgestimmte Sicherheitsempfehlungen für die verantwortlichen Träger solcher Einrichtungen. Gleichwohl gibt es keinen absoluten Schutz vor solchen Taten. Wir haben derzeit rund 770 Flüchtlingsunterkünfte im Land. Diese Zahl spricht für sich.

In Ihrem Hause ist der Stab für die Flüchtlingsunterbringung angesiedelt. Warum?

Das Land Baden-Württemberg hat im September 2015 eine Lenkungsgruppe eingesetzt, die alle wesentlichen Entscheidungen im Zusammenhang mit der Flüchtlingsunterbringung im Land trifft. In der Lenkungsgruppe sind neben dem Amtschef des Innenministeriums die Amtschefs der betroffenen Ressorts vertreten. Die Stabsstelle Flüchtlingsunterbringung (Stabsstelle FU) in meinem Haus ist dieser Lenkungsgruppe zugeordnet und verantwortlich für die operative Umsetzung der getroffenen Entscheidungen. Unter der Leitung des Landesbranddirektors hat die Stabsstelle gemeinsam mit den Regierungspräsidien in den letzten Monaten die Verteilung der Flüchtlinge in den Aufnahmeeinrichtungen des Landes und deren Erstversorgung koordiniert. Dabei mussten wir immer wieder ad hoc Unterkünfte finden, ertüchtigen

und betreiben. Die schnellen Abstimmungsprozesse und die enge Zusammenarbeit in den Stabsstrukturen waren und sind immer noch erforderlich, um diese außerordentliche Herausforderung zu meistern.

Dabei geht es auch um Registrierung – das zentrale Registrierungszentrum Heidelberg gilt als bundesweites Vorzeigeprojekt. Können andere davon lernen?

Unser Ziel ist, Neuankömmlinge in Baden-Württemberg im Patrick-Henry-Village in Heidelberg möglichst zeitnah nach ihrer Ankunft alle Verfahrensschritte der Aufnahme durchlaufen zu lassen und ebenso zeitnah auch dem Asylverfahren in der Verantwortung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) zuzuführen. Beide Prozesse werden optimal verzahnt und führen damit zu einer hohen Effizienz in der Bearbeitungsdauer der Verfahren. Wir haben als Land sogenannte „Registrierungsstraßen“ aufgebaut, an denen die für die Landesregistrierung erforderlichen Prozessschritte nacheinander durchlaufen werden können. Dazu gehört neben der Registrierung auch die Gesundheitsuntersuchung. Als letzter Prozessschritt stellen die Asylsuchenden direkt nach der Registrierung die Asylanträge beim BAMF. Die Asylanträge werden in kürzester Zeit entgegengenommen und zeitnah zum Abschluss gebracht. Für die Antragsteller bedeutet dies schnell Gewissheit über ihre Bleibeperspektive.

Derzeit wird in Heidelberg auch der Ankunftsnachweis getestet, der bald flächendeckend ausgestellt werden soll. Ich bin froh, dass wir auch diese Umsetzung in Heidelberg erproben können, um für unsere weiteren Einrichtungen im Land optimal vorbereitet zu sein.

Wie gehen Sie mit den Themen Abschiebung und Rückführung um?

Bei einer Abschiebung werden die abzuschiebenden Personen in der Regel von der Polizei am Wohnort abgeholt und zum Flughafen gefahren. Mit einer Chartermaschine oder in einem Linienflug werden die Abzuschiebenden dann in ihre Heimatländer geflogen. Eine Abschiebung kann dann nicht erfolgen, wenn zum Beispiel die Identität nicht geklärt ist, der Abzuschiebende keinen Pass hat oder er aufgrund einer Krankheit reiseunfähig ist. Im Innenministerium habe ich eine Projektgruppe „Rückkehrmanagement“ eingesetzt, die gezielt die einzelnen Abschiebehindernisse aufgreift und beseitigt. Darüber hinaus setzen wir darauf, Flüchtlinge, die keine Bleibeperspektive haben, zur freiwilligen Rückkehr zu bewegen. Wir beraten die Flüchtlinge deshalb gezielt über Förderprogramme zur Rückkehr. Auf diesem Weg sind im Jahr 2015 rund 6.300 Ausländern aus Baden-Württemberg freiwillig ausgereist.

Die AWO ist als einer der großen Wohlfahrtsverbände auch einer der größten Akteure in der Migrations- und Flüchtlingssozialarbeit. Wie bewerten Sie dieses Engagement?

Die Wohlfahrtsverbände leisten wichtige Beiträge für unser Gemeinwesen und sind verlässliche Partner für das Land. Das Land profitiert von ihren langjährigen Erfahrungen. Vor allem die Arbeiterwohlfahrt ist in der Sozi-

alarbeit für Flüchtlinge in den Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes und in den Kommunen vor Ort von unschätzbarem Wert. Ohne die AWO wäre beispielsweise die Sozial- und Verfahrensberatung in Erstaufnahmeeinrichtungen undenkbar. Deshalb habe ich eine klare Erwartungshaltung an die AWO: Bitte behalten Sie dieses große Engagement bei! •



OV Schwäbisch Hall

Teestube International

Wo sich die Menschen vieler Nationen begegnen.

„Wir wollen eine feste Begegnungsstätte im Stadtgebiet schaffen“, erzählt Ursula Laudenbach. Ihr Projektpartner Franz Mühleck nickt. Beide sind seit Herbst im Vorstand des AWO-Ortsvereins Schwäbisch Hall und Projektleiter der „Teestube International“. Die fand erstmals im September statt. Ziel: sich gegenseitig kennenlernen und kulturell auszutauschen. Dazu gehört auch gemeinsam zu kochen. Oft kommen fast 40 Menschen zum Essen und Trinken zusammen – Junge und Alte, Kinder und Erwachsene, Männer und Frauen. Viele stammen aus Syrien, andere aus Eritrea, Sri Lanka, Irak, Libanon und Afghanistan – und aus Schwäbisch Hall. „Einmal waren Menschen aus neun Nationen da“, so Mühleck. Gemeinsames Tun verbinde und helfe den Menschen anderer Nationen Deutsch zu lernen, sagt er. Vorstellen kann er sich, dass die „Teestube International“ im Viertel und bei Freundeskreisen Sprachkurse und andere Hilfen anbietet. •



Gemeinsam Kochen ist bereits Ritual in der Teestube.

Weil Europa wegsieht

AWO International hilft Flüchtlingen auf dem Mittelmeer.

Im Januar war es soweit: Mit Unterstützung von AWO International, Mitglied im Bündnis Aktion Deutschland Hilft, wurde die MS Aquarius für drei Monate gechartert. Das einstige Fischereintzboot, 77 Meter lang, hat zwei schnelle Beiboote und Unterbringungskapazitäten für bis zu 500 Personen. Denn nun ist es als Rettungsschiff in der Mission SOS MEDITERRANEE unterwegs, um jenen, die die Flucht über das Mittelmeer antreten, zu helfen. Auf dieser gefährlichen Route sind laut Vereinte Nationen 2015 mehr als 3.700 Menschen umgekommen, zwischen 2010 und 2014 waren es mehr als 23.000 Menschen. Die MS Aquarius soll daher ihre Rettungseinsätze vor allem zwischen Sizilien, Lampedusa und Libyen durchführen, abgestimmt mit der italienischen Rettungsleitstelle. „Europa ist in seinem Herz verwundet. Es fehlt eine gemeinsame europäische Seenotrettung, so wie es sie in Deutschland für die Nord- und Ostsee seit 150 Jahren gibt. Wir als Zivilgesellschaft wollen einen Beitrag leisten, um dem Sterben im Mittelmeer ein Ende zu bereiten“, so Kapitän Vogel. Und Ingrid Leberz, Geschäftsführerin von AWO International, betont: „Tausende Menschen fliehen vor Krieg und Gewalt und sterben, weil Europa wegsieht. Es ist unsere humanitäre Pflicht, diesen Menschen zu helfen. Deshalb unterstützen wir SOS MEDITERRANEE.“ •



Ingrid Leberz und Gründer von SOS MEDITERRANEE Klaus Vogel bei der Verabschiedung.

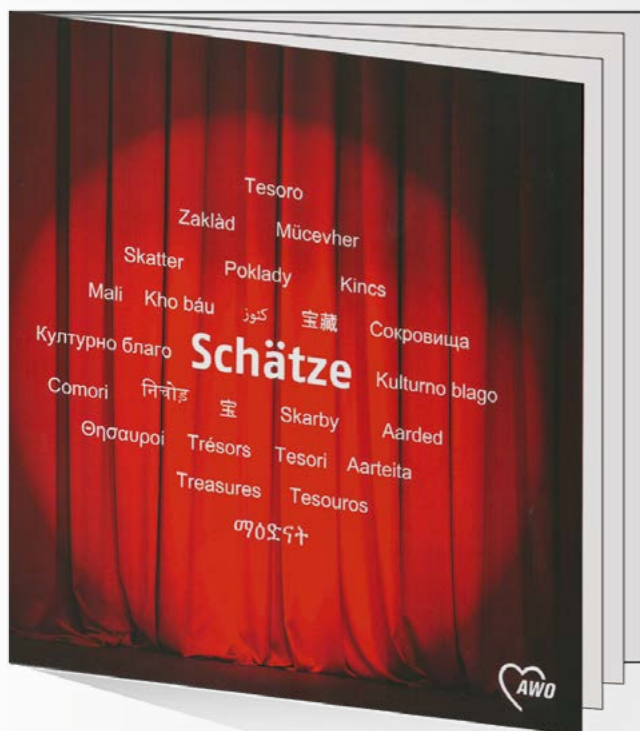
Spendenkonto AWO International
Stichwort: „Hilfe für Flüchtlinge“
IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00
BIC: BFSWDE33BER
mail@awointernational.de
www.awointernational.de

Was die Menschen verbindet

Broschüre „Schätze“ präsentiert Sprichwörter der Nationen

Die Deutschen sagen „Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“. Die Franzosen „tel père, tel fils“, also wie der Vater so der Sohn. Und in Spanien heißt es „De tal palo tal astilla“, wie der Stamm, so der Splitter. Die Sprichwörter sind in der neuen Broschüre „Schätze“ der AWO Württemberg zu finden, welche die AWO-Marketing-Referentin Christina Klaus konzipierte. Und sie zeigen, Menschen aller Nationen haben dieselben Erfahrungen und Weisheiten, sie verbindet mehr, als was sie trennt. Dies erleben auch die Pflegedienst-Mitarbeiter der AWO mit Menschen vieler Kulturen. Nachdem die Hürden bei einer ersten Begegnung mit ausländischen Interessenten überwunden sind, komme man schnell auf Gemeinsamkeiten der Sprache, heißt es. Der Austausch nach dem Motto „Bei uns ist das so, wie ist das bei euch?“ sei offenbar ein vertrauensbildendes Ritual. Und so waren es Menschen aus über 20 Nationen, die für die AWO-Broschüre ihre „Schätze“ ausbreiteten. •

Kontakt: Christina Klaus
Tel 0711-22903151
klaus@awo-wuerttemberg.de



Oft halbe Tage beim Arzt

Ende 2015 verabschiedete die Bundesregierung ein neues Gesetz: In jedem Bundesland werden minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge nach dem Königsteiner Schlüssel umverteilt. In Baden-Württemberg tut dies der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS). Christian Lohr, AWO Württemberg, sprach mit Jürgen Hamann, AWO Kreisgeschäftsführer Göppingen, über diese Herausforderung für Stadt- und Landkreise.

Herr Hamann, Sie und Ihr Team betreuen über 30 unbegleitete minderjährige Ausländer in einem ehemaligen Hotel im Landkreis Göppingen. Warum?

Anfang Dezember 2015 fragte uns der Leiter des Kreisjugendamtes, ob wir Personalkapazitäten für die Sozialbetreuung der UMA hätten. Wir haben kurzerhand unsere Mitarbeiter, die sowieso mit je 50 Prozent für das Landratsamt Flüchtlinge betreuten, der neuen Aufgabe zugeteilt, aufgestockt und umgeschichtet. Mit der ersten größeren Zahl an UMAs bekamen wir das Hotel Klaus, übernahmen dort die Sozialbetreuung.

Wie eng arbeiten Sie mit der Kommune zusammen?

Relativ eng, die Integrationsbeauftragte aus Salach und eine weitere Sozialarbeiterin der Gemeinde sind mit je 25 Prozent im Team, dort werden alle ehrenamtlichen Einsätze koordiniert. Dabei greifen wir auf bestehende Strukturen zurück. Die AWO war früher Träger der Sprach- und Hausaufgabenhilfe, seit Jahren führen wir Integrations- und Stärkekurse durch.

Fast alle jungen Flüchtlinge kommen aus verschiedenen Ländern, haben andere kulturelle Hintergründe. Eine tägliche Herausforderung?

Es gibt sprachliche Barrieren, soziokulturelle Unterschiede und Gewohnheiten. Verhaltensweisen, Ess- und Kochgewohnheiten sind verschieden, wir beherbergen elf Nationalitäten, das alles muss berücksichtigt werden. Es gibt durchaus Spannungen zwischen den Gruppen, die bisher nie eskalierten. Da UMAs allerlei rechtli-

chen und administrativen Erfordernissen unterliegen, noch keine Vormünder haben, zu Ärzten und Gerichten müssen, dominieren diese Fragen das Geschehen. Oft verbringen wir halbe Tage bei Ärzten!

Eine Dauerlösung ist das Hotel nicht – sie gilt erst einmal als sogenannte Inobhutnahme. Wie geht es für die Jugendlichen weiter?

Unsere UMAs sind zwischen 16 und knapp 18 Jahre alt. Mit 18 werden sie wieder ausziehen müssen. Das Ex-Hotel steht bis Ende 2018 zur Verfügung, dann soll es abgerissen werden. Die Inobhutnahme wird dann in „Betreutes Jugendwohnen“ umgewandelt. Die Jungs haben es gut getroffen: Doppelzimmer mit Balkon, eigene Nasszelle, gute und geschützte Lage in Salach.

Welches waren Ihre schönsten Erlebnisse mit den Jugendlichen?

Viele der jungen Männer sind trotz ihrer Geschichte gut gelaunt und kommunikativ, wir scherzen oft. Die Vorstellungen über ihr zukünftiges Leben sind schon interessant, das Spektrum reicht vom Fußballprofi – mit mir als Manager – über Spitzenkoch, bis hin zu allerlei Handwerkern, alles ist vertreten. In ihrem Deutsch, gelernt in ehrenamtlichen Kursen, mischen sie Passendes und Unpassendes. Ich bin für alle Mister Hamann, was nicht heißt, dass sie mir Respekt entgegenbringen, der Unterton kann durchaus spöttisch sein. Beim Welcome-Fest mit einem afrikanischen Trommler ging es zur Sache: Trommeln was das Zeug hält, tanzen nach Länder-Art mit lustigen Gesangseinlagen. •



Der AWO Kreisverband Göppingen betreut über 30 minderjährige Flüchtlinge in einem ehemaligen Hotel.

KV Heidenheim

Eine klare Botschaft

Verena Bentele, Behindertenbeauftragte der Bundesregierung und Kultusminister Andreas Stoch besuchen das Café 8.



Verena Bentele bedankte sich bei Andreas Stoch, mit dem sie in zahlreichen Bereichen in Baden-Württemberg erfolgreich zusammengearbeitet, für das neue Schulgesetz: Dort ist Inklusion zum ersten Mal verankert. Stoch stellte fest: „Wir brauchen eine inklusive Überzeugung in unserem Land. Es muss ganz alltäglich und normal sein, dass Behinderte und Nichtbehinderte zusammen arbeiten“.

Bentele und Stoch diskutierten mit Vertretern der Beschäftigten und der AWO, Träger der Werkstatt am Bahnhof, viele Themen. Wie kann man Berührungspunkte abbauen? Wo kann es einen Übergang in den ersten Arbeitsmarkt geben? Warum gibt es

normalerweise treffen sich politisch Verantwortliche mit anderen politischen Verantwortlichen. Nicht in Heidenheim! Kultusminister Andreas Stoch vermittelte und Verena Bentele kam: Die Beauftragte der Bundesregierung für Menschen mit Behinderung besuchte die Beschäftigten des Café 8 in der Heidenheimer Bergstraße. Inklusive Betriebe dieser Art, also Arbeitsplätze, in denen Behinderte und Nichtbehinderte Menschen erfolgreich zusammenarbeiten, gibt es nicht sehr viele. Das betonte Frieder Raith, Leiter der Werkstatt am Bahnhof, zu der das Café 8 gehört. Bereits seit 20 Jahren besteht die Werkstatt. Und die Gründung des Cafés sei, so Raith, eine echte Innovation. So könnten behinderte Menschen eine deutlich andere Arbeit am Markt erbringen. Als großen Erfolg bezeichnete er, dass noch alle zehn Beschäftigte dabei seien, die im Jahr 2014 im Café 8 starteten. „Eine klare Botschaft, wie erfolgreich sie ihre Arbeit machen!“, sagte Raith.

nicht mehr inklusive Betriebe?

Die Beschäftigten des Cafés betonten, wie viel Spaß es ihnen mache, das Café 8 zu betreiben. Mittlerweile gebe es zahlreiche Stammgäste sowie ein wirtschaftliches Konzept. Zu diesem gehörten etwa vegetarische und vegane Angebote. „Die Nachfrage ist sehr groß, offenbar haben wir eine Nische gefunden“, erklärten sie. Vegetarierin Verena Bentele probierte sich denn auch durch das Sortiment – und war begeistert.

Einig waren sich alle, dass der Weg noch lang sei, bis auch auf dem Arbeitsmarkt Menschen mit und ohne Behinderung gleichberechtigt sind. Dass dies möglich ist, zeigt das Beispiel von Verena Bentele eindrucksvoll: Blind geboren, hat sie bei den Paralympischen Spielen zwölf Goldmedaillen im Biathlon und Langlauf gewonnen, studierte und arbeitete erfolgreich in vielen Bereichen, bevor sie ihre Funktion in der Bundesregierung übernahm. •

Nötiger denn je

AWO auf Demo gegen Rassismus

7.000 Teilnehmende trotzten der Kälte, als sie am 16. Januar in Stuttgart gegen Gewalt und Rassismus demonstrierten. Es ist notwendiger denn je, die Offenheit gegenüber Vielfalt und die Rechte der Flüchtlinge zu unterstreichen. Menschen auf der Flucht sind besonders auf Schutz, Beistand, Hilfe und Solidarität angewiesen. Auch wenn wir nicht alle aufnehmen können und auch viele aus verschiedensten Gründen zurückgeschickt werden müssen, sind wir in der Pflicht, sie freundlich und fair zu behandeln. Zur Demo hatten die AWO Württemberg und AWO Baden unter Federführung der Gewerkschaften neben über 80 anderen Organisationen aufgerufen und sie finanziell unterstützt. •



AWO Jugendwerk

Kompetent im Doppelpack

Juleica im Tandem: Vereinsmitglieder und Flüchtlinge büffeln für die Jugendleiterkarte.

Geballte Kompetenz im Doppelpack beim Jugendwerk der AWO Württemberg: Junge Menschen mit und ohne Fluchterfahrung nahmen als Tandems an einer interkulturellen Juleica-Ausbildung teil. In dem Kooperationsprojekt mit dem Stadtjugendring Stuttgart und weiteren Jugendverbänden wie DLRG und Parcour Stuttgart wechselten Theorie-Wochenenden mit kleinen praktischen Projekten. Tanja Reißer, Bildungsreferentin im Jugendwerk der AWO, coachte und begleitete die Tandems. So gab es einen deutsch-afghanischen „Active Culture Abend“ mit über 50 Teilnehmenden im Jugendwerk, einen German-Gam-



bia-Evening, in einer Asylbewerberunterkunft wurde mit Kindern gebastelt und Sprachen gelernt. Insgesamt nahmen 19 junge Menschen, darunter neun Geflüchtete aus Gambia, Afghanistan, Togo und Syrien an der deutsch- und englischsprachigen Ausbildung teil,

17 von ihnen erhielten am Ende die Juleica und können nun als Teamerinnen und Teamer aktiv werden. Als solcher ging ein junger Syrer mit seinem Tandempartner sofort auf eine Kinderfreizeit. Für 2016 sind weitere Ausbildungen geplant. • **Kontakt bei Interesse: Jugendwerk der AWO, tanja.reisser@jugendwerk24.de, 0711 9457291-22**

Das besondere Mitglied

Annette Nill-Cenek: Vom Delfincamp zur AWO!

Für Wale und Delfine hat sie sich schon als kleines Kind begeistert. Und nach ihrem Biologiestudium hatte Annette Nill-Cenek endlich die Chance, diese Tiere bei einem Praktikum live zu erleben: 2000 beim ersten Delfincamp auf den Azoren, einer Jugendfreizeit des AWO Jugendwerks. Seitdem haben Annette Nill-Cenek weder Delfincamp noch AWO Jugendwerk losgelassen. Die Biologin begleitet fast jedes Jahr im Sommer die zweiwöchige Freizeit, zeigt den Kids die Wale und Delfine rund um die Azoren. „Das Jugendwerk der AWO Württemberg halte ich für eine der professionellsten Organisationen, die Jugendfreizeiten durchführen“, betont Nill-Cenek, die sich bereits 1987 als Teamerin in einer Wald-Freizeit engagierte. Sie lacht: „Schon damals hat man mir bescheinigt, der Freizeit „besondere Impulse“ im „ökopädagogischen Bereich“ ge-



ben zu haben.“ Inzwischen ist sie von der ehrenamtlichen Betreuerin beim Jugendwerk zum offiziellen Mitglied der AWO geworden, um sie zu unterstützen. „Die AWO arbeitet schon immer demokratisch, überkonfessionell und mit einem internationalem Fokus – sie vertritt Werte, die die heutige Welt dringend braucht“, so Nill-Cenek. „Und: wer weiß? Vielleicht wird es ja auch einmal ein Delfincamp für Erwachsene geben ...“ •

Bezirksverband

Herzlichen Glückwunsch!

Gruppensprecher des aktuellen FSJ/BFD-Jahrgangs wurden gewählt.

Das Gruppensprechersystem im Freiwilligendienst ist ein demokratischer Ansatz und wesentlicher Bestandteil des gesetzlichen Bildungsauftrages. Auch dieses Jahr wurden wieder 24 Freiwillige von ihren Seminargruppen als Interessensvertreterinnen und -vertreter gewählt. Im Januar trafen sich die engagierten jungen Menschen im AWO Referat Freiwilligendienste zu Austausch und Vernetzung. Auch der Spaß wurde an diesem Tag groß geschrieben: So erprobten die Freiwilligen spielerisch, wie sie bei anstehenden Messen und Infoveranstaltungen auftreten. • Daniela Hoffmann

OV Reutlingen

Pakete zum Leben

Zum 19. Mal sammelten Schüler für AWO und Wohnungslosenhilfe.

Es kamen Spenden im Wert von 10.000 Euro zusammen: Über 100 Schüler der Maria-Sibylla-Merian-Realschule baten wieder – zum Teil in Mehrfachschichten – vor 18 Läden Kunden, Dinge für sie mit einzukaufen. Die Lebensmittel und Hygieneartikel, die die Zehn- bis Sechzehnjährigen sammelten, gingen an die AWO Reutlingen und die Wohnungslosenhilfe Tübingen. Dort werden sie für warme Mahlzeiten oder Frühstück in Notaufnahmestellen verwendet – oder wandern in »Überlebenspakete« von Hartz IV-Empfängern. Sowohl AWO als auch Wohnungslosenhilfe zehren das Jahr über von diesen Spenden. •

OV Reutlingen

Lotsen für die Wohnungssuche

AWO-Mitarbeiter Paulina Bloss, Herbert Mang und Julia Schäfer kümmern sich in einem neuen Projekt um junge Menschen ohne Bleibe.

Eine günstige Wohnung aufzutreiben gleicht in der Region Stuttgart längst der Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen. Das hat vor allem für junge Leute bittere Konsequenzen, die auf der Straße gelandet sind. Je länger sie ohne Bleibe sind, desto größer die Gefahr, dass sie vollends abstürzen. Das will die Reutlinger Arbeiterwohlfahrt mit einem neuen Projekt verhindern: Ehrenamtliche Lotsen helfen jungen Menschen bei der Wohnungssuche und sind Ansprechpartner, wenn's Probleme gibt. Sie geben Tipps zu eventuellen Fragen, begleiten bei der Besichtigung, helfen, den Frust aufzufangen, wenn zum x-ten Mal abgesagt wird. Noch werden Ehrenamtliche gesucht. Gemanagt wird es von der Sozialpädagogin Paulina Bloss, der Landkreis unterstützt das Projekt finanziell für ein Jahr. Einmal in der Woche soll es zudem ein regelmäßiges Treffen geben, bei dem Lotsen und Klienten in lockerem Rahmen – etwa zum Kochen – zusammenkommen, um sich auszutauschen und anders kennenzulernen. Ziel ist, „ein normales Stück Alltagsleben zu ermöglichen.“ Zum festen Abendtreff kommen auf die Ehrenamtlichen, so Bloss, etwa zwei bis vier weitere Stunden Aufwand pro Woche zu, zum Beispiel für Fahrdienste.

Bei der Gruppe junger Obdachloser sei noch am meisten möglich, heißt es. Unter 25-Jährige, betont Herbert Mang, stellvertretender AWO-Geschäftsführer, haben ihr Leben noch vor sich. Daher wolle man gerade dieser Personengruppe so schnell wie möglich aus der Notlage helfen. Julia Schäfer von der AWO-Fachberatungsstelle für Frauen in Wohnungsnot ergänzt, je länger die Wohnungslosigkeit andauere, „desto mehr Energie und Ressourcen gehen verloren“. Auch Ausbildungs- oder Arbeitsplatz seien gefährdet. Oft führten vorübergehende Prob-

leme zum Wohnungsverlust. Jugendliche fliegen aus dem Elternhaus, weil sie es selbst dort nicht mehr aushalten, sich die Eltern trennen. „Richtig große Wohnungsnot herrscht bei Studenten“, so Schäfer. Auch wenn junge Frauen sich vom Partner trennten, könnten sie plötzlich in einer Notlage sein. Das Thema gehe quer durch alle Gesellschaftsschichten. „Dass junge Menschen obdachlos werden, ist heute nicht mehr die große Ausnahme. Der Übergang in die Selbstständigkeit macht vielen Probleme.“ • **Kontakt: Geschäftsstelle AWO Reutlingen, Tel. 07121 23825**



Auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann gefiel die AWO-Broschüre „Schätze“.

Gemeinsam stark

AWO Württemberg und AWO Baden werben im Team.

Die AWO Württemberg macht mehr Öffentlichkeitsarbeit auf Parteitag. Erstmals wurde nicht nur auf dem SPD-Landesparteitag in Stuttgart mit eigenem Messestand für die AWO geworben, sondern auch in Tübingen beim Landesparteitag der Grünen. Und es gab eine zusätzliche Premiere: Den Stand teilten sich die württembergische AWO mit der badischen AWO, um sie gemeinsam den Menschen näherzubringen. Die Zusammenarbeit lief so gut, dass bald ein gemeinsamer Messeauftritt erarbeitet werden soll, um zukünftig einheitlich als AWO Baden-Württemberg auftreten zu können. Dank den positiven Reaktionen wird die AWO auch in der Zukunft auf verschiedenen Veranstaltungen für sich werben. • *Sascha Erben*

AWO Jugendwerk

Im Regierungsprogramm aufgenommen

Jugendwerk beim SPD-Parteitag: Kampagne „Jugendarbeit ist Mehrwert“ wirkt!

Beim Parteitag im Januar 2016 in Stuttgart übernahm die SPD Baden-Württemberg zentrale Forderungen der Kampagne Jugendarbeit ist Mehrwert in ihr Regierungsprogramm. So will die SPD den Zukunftsplan Jugend mit den Jugendverbänden fortschreiben, die strukturelle Finanzausstattung der Jugendarbeit ausbauen und für eine Dynamisierung der Förderung der verbandlichen Jugendarbeit sorgen. Auf Initiative der Jusos, unterstützt von Sozialministerin Katrin Altpeter, wurde zudem beschlossen, bei Jugendberufshilfemaßnahmen ein Förderverhältnis von fünf Kindern je einem Betreuer anzustreben und bei Jugendgruppenleiter-schulungen künftig Unterkunft und Verpflegung durch Landesmittel zu decken, um die ehrenamtliche Jugendarbeit zu stärken.

Das Jugendwerk hat beim SPD-Parteitag gemeinsam mit den Falken die Kampagne vorgestellt und Unterstüt-



Finanzminister Nils Schmidt, hier mit Vertretern des AWO-Jugendwerks und den Falken beim SPD-Parteitag: Er unterstützt die Kampagne.

zer erworben. Viele SPD-Abgeordnete und Kandidaten für den Landtag haben nochmals ausdrücklich die Bedeutung der Jugendverbandsarbeit hervorgehoben, auch nach der Wahl ihre Unterstützung versichert. Die Kampagne ist auf Facebook unter „Jugendarbeit ist Mehrwert“.

KV Rems-Murr

Zwergenzügle dampft voran

Schlüsselübergabe: Betriebskita in Schorndorf ist offiziell eingeweiht worden.



Bisher sind es acht. Aber bis zu 50 Kinder sollen zukünftig im Zwergenzügle betreut werden. Die Betriebskindertagesstätte im Büropark der Süddeutschen Krankenversicherung Schorndorf nimmt Fahrt auf. Träger der Kita ist die Arbeiterwohlfahrt Kinder- und Jugendhilfe Rems-Murr (AWO KiJu). „Wir haben die Betriebserlaubnis für fünf Gruppen“, sagt Bernd Waizel, Geschäftsführer der Einrichtung. Dafür legen alle zusammen: Nach Abzug der

Zuschüsse von Stadt und Land berappen die interessierten Firmen für das Ganztagesangebot 650 Euro, für das Halbtagesangebot 450 Euro monatlich. Derzeit verhandeln die Unternehmer mit ihren Mitarbeitern individuell, mit wie viel sie sich an den Kosten beteiligen. „Wir danken der Stadt Fellbach und der SDK“, betont Wolfgang Rose, Kreisvorsitzender der AWO Rems-Murr. Ihre fünf Anmeldungen hätten den Start möglich gemacht. •

Bezirksverband

Reges Interesse

Altenpflegeschule bei der Ausbildungsmesse

Am 30. Januar fand in den Räumen des IB Böblingen eine Ausbildungsmesse statt. Auch die Berufsfachschule für Altenpflege- und Altenpflegehilfe war mit einem Stand vertreten. Zwei Auszubildende, Schulleiterin Heide Bilo-Rapp sowie ihre Stellvertreterin Katrin Blumrich trafen auf reges Interesse. •



AWO Ludwigsburg

Halt und Stabilität

Projekt „Schulterschluss“ gewinnt Publikumspreis.

Seit Juni vergangenen Jahres führt die Migrationsabteilung der AWO Ludwigsburg das innovative Projekt „Schulterschluss“ durch. Im Fokus stehen Familien mit Migrationshintergrund, die wegen Schulproblemen der Kinder immer mehr in eine krisenartige Situation geraten. Die Kolleginnen der Migrationsabteilung bieten daher jenen Familien eine intensive und kompakte Soforthilfe an. Ziel ist es, ihnen wieder Halt und Stabilität zu geben und gemeinsam Lösungswege zu erarbeiten. Dieses Engagement wurde nun gewürdigt: Beim Wettbewerb der PSD Bank-Stiftung „L(i)ebensWert“ wurde die Pro-



jektidee mit einem der begehrten Publikumspreise ausgezeichnet. Über das Preisgeld von 500 Euro freut sich das Team der Migrationsabteilung sehr. •

AWO Ludwigsburg

Der GlücksSpirale sei Dank

Neues Projekt im Pflegezentrum Hans-Klenk-Haus

Ende vergangenen Jahres konnten die Mitarbeiter des Hans-Klenk-Haus das Projekt „Brücken bauen“ starten. Gefördert und ermöglicht wird es durch die Soziallotterie GlücksSpirale. Während der Laufzeit von 1,5 Jahren soll ein Beitrag zur altersgerechten Pflege geleistet und vor allem die junge Pflege weiterentwickelt werden. „Brücken bauen“ nimmt dabei insbesondere die individuellen Fähigkeiten und Anliegen der jüngeren Bewohnerinnen und Bewohner in den

Blick. Denn: Ansprüche und Wünsche an das Leben vergehen nicht, auch wenn man schwer erkrankt.

Der Projektaufbau beinhaltet drei Module: Förderung der eigenständigen Kreativität, körperliche und Außer-Haus-Aktivität sowie spezielle Qualifizierungsmodule für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Über die Fortschritte des Projektes wird regelmäßig auf der Homepage des Hans-Klenk-Haus berichtet. •

Bezirksverband

Deutlich praktikabler

Elisabeth Beikirch besucht Seniorenzentrum Pfostenwäldle.

Die Ombudsfrau der Bundesregierung zur Entbürokratisierung der Pflege, Elisabeth Beikirch, besuchte das Seniorenzentrum Pfostenwäldle in Stuttgart-Feuerbach. Sie erkundigte sich, wie die von ihr entwickelte vereinfachte Pflegedokumentation nach dem Strukturmodell umgesetzt wurde. Die Mitarbeitenden im Pfostenwäldle bestätigten, dass die neue Pflegedokumentation tatsächlich deutlich praktikabler und effektiver ist. Interessiert nahm Beikirch deren Verbesserungs-

vorschläge auf. Die stationären Pflegeeinrichtungen der AWO Württemberg starteten vergangenen Sommer ein großes Projekt, um das Strukturmodells zu implementieren. Inzwischen haben alle Einrichtungen begonnen, die vereinfachte Pflegedokumentation einzuführen. So sollen die Pflegemitarbeiter von zu viel Schreibarbeit entlastet werden, so mehr Zeit für die Bewohner gewinnen. •

Marcel Faißt



Bezirksverband

Der richtige Umgang

Wie man mit verhaltensauffälligen Kindern umgeht.

Am 20. Januar 2016 fand beim Bezirksverband der AWO Württemberg eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Kindern“ statt. Dazu vermittelte Thomas Müller von der Uni Würzburg, einstiger Sonderpädagoge, viele neue Erkenntnisse und Anregungen. Praxisbeispiele der Teilnehmenden rundeten die Fortbildung ab. So konnten real erlebte Verhaltensweisen gemeinsam besprochen und diskutiert werden. •

Christian Lohr

Die Grundsätze der AWO

Bundesverband berät über neues Grundsatzprogramm.

Die Grundwerte der AWO – Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit – sind nicht verhandelbar. Aber was bedeuten diese für die jeweilige Zeit, zu welchen Haltungen und Handlungen führen sie, wie lassen sie sich konkret realisieren? Dazu gibt das Grundsatzprogramm der AWO Auskunft. Es muss indes immer wieder überarbeitet werden, um auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Das passiert in einem intensiven Prozess, bei dem sich möglichst viele Aktive des Verbands beteiligen sollen.

Nils Opitz-Leifheit, Vorsitzender der AWO Württemberg, ist Mitglied der zuständigen Kommission auf Bundesverbandsebene. Er hat oft festgestellt, dass die Mitglieder großes Interesse am neuen Grundsatzprogramm haben und engagiert mitdiskutieren. Wer das auch tun will: Opitz-Leifheit kommt gerne in die Kreisverbände und Ortsvereine, um zu informieren, aber auch um Impulse und Wertungen der AWO-Basis zu erfahren. •

Kontakt: Opitz-Leifheit@awo-wuerttemberg.de

Nachschauen lohnt sich!

Bundesverband bietet Gliederungen umfassende Information.

Seit einiger Zeit können alle AWO-Gliederungen bei unterschiedlichsten Fragen oder Problemen im sehr umfassenden Handbuch des Bundesverbandes nachschlagen. Es verfügt über ein detailliertes Register sowie eine Suchfunktion. Zudem können sich die Nutzer regelmäßig über Aktualisierungen informieren lassen und Tipps erhalten. Nachschauen lohnt sich! Aufzurufen ist es unter www.awo-onlineservice.de. Die Zugangsdaten werden per Mail gesendet oder können beim Bezirksverband erfragt werden. •

gsp@awo-wuerttemberg.de



Ausflugstipps von AWO-Mitgliedern

Offene Herzen in Rust

Senioren erleben einen Tag gratis im Europa-Park.

Die älteste Teilnehmerin genoss mit 82 Lenzen die Schwebbahn, ein jüngere mit 72 Jährchen eine rasante Achterbahn. Die AWO-Senioren aus Ochsenhausen und Laupheim-Schwendi nahmen begeistert an der Aktion „Frohe Herzen – Tag der offenen Tür“ teil: ein Tag lang die Angebote im Europa-Park Rust genießen – und das gratis. Mit dieser Initiative hat Roland Mack, der vor 42 Jahren Deutschlands größten Freizeitpark gründete, über einer Million sozial Benachteiligter Teilhabe und Spaß ermöglicht. •

Infos: www.europapark.de

Klaudia Maier, OV Schelklingen empfiehlt

Das Zuckergässle Langenenslingen

War das schön, einst tief in das Bonbonglas in Tante Emmas Laden zu fassen! Das Langenenslinger Zuckergässle bringt diese Zeit zurück: Besucher erleben, wie diese Bonbons hergestellt werden, genießen dabei Kaffee, Kuchen oder Vesper. •

Kontakt: Bäckerei Stehle, Hauptstraße 59, 88515 Langenenslingen, Tel. 07376 343, Fax. 07376 962988, www.zuckergaessle.de

DIE AWO-ZEITUNG BIETET EINEN NEUEN SERVICE:

Wer eine besonders lohnenswertes Ziel kennengelernt hat und seine Erfahrung gerne weitergeben möchte, wende sich bitte an die Redaktion:

gsp@awo-wuerttemberg.de

OV Ludwigsburg

Die letzten Tage der Eule

Lesung mit Nils Opitz-Leifheit

In bekannte Städte und entlegene Winkel des Orbis Romanum des fünften Jahrhunderts entführte Nils Opitz, erster Vorsitzender des Bezirksverbandes AWO Württemberg, die Zuhörer in der Cafeteria des Hans-Klenk-Haus. Er las aus seinem Roman „Die letzten Tage der Eule“, in dem er den Kulturkampf der noch jungen Staatsreligion Christentum mit alten Göttern und der antiken Kultur beschreibt. •

Der Vorsitzende der AWO Württemberg ist gerne bereit, AWO-Veranstaltungen zu bereichern.



OV Aalen

Bei Fuchur und Wicki

Mitglieder besuchen Bavariastudios.

Rasante Schlittenfahrt im 4D-Erlebniskino, Besuche bei „Das Boot“ und „Wicki“, Flug mit Drache Fuchur aus der „unendlichen Geschichte“: unvergessliche Eindrücke nahmen die jungen und älteren Mitglieder der AWO Aalen von ihrem Besuch der Bavaria-Filmstudios München mit. •

OV Aalen

Ballons und Schlangen

Mitglieder feiern Fasching.

Lustige Kostüme, Luftschlangen, Luftballons und launige Musik brachten über 50 Aalener und Oberkochener beim traditionellen Seniorenfasching in Schwung. Mit dabei: die Teddygarde und dem AWO-Tanzkreis. •



AWO Ostalb

Musik und Sketche

Ostalb-AWO-Familie traf sich.

Heidi Schroedter, Vorsitzende des AWO-Ortsvereins Aalen, lud ein – und 100 Mitglieder der Ortsvereine Aalen, Bopfingen, Essingen, Lorch, Mögglingen und Oberkochen kamen zum fröhlichen Nachmittag mit Musik, Sketchen und Tanz ins DRK-Rettungszentrum. •

OV Schelklingen

Unter Narren

Verkaufsstand auf dem Faschingsumzug

Mit Gulaschsuppe und Schnitzel bewirtete die AWO den Schelklinger Narrenverein während seines Umzugs. Und beim alljährlichen Fasnetsball der AWO Schelklingen wurden wieder die außergewöhnlichsten Kostüme prämiert. •



OV LEONBERG

VATER-KIND-WOCHENENDE IN ALTENSTEIG
Der AWO Ortsverein Leonberg und das Jugendwerk bieten ein gemeinsames Vater-Kind-Wochenende vom 17.06. bis 19.06.2016 in Altensteig an. Herzlich willkommen sind alle abenteuerlustigen Väter mit Kindern im Alter von 3 Jahren bis 10 Jahren. Übernachtungsmöglichkeit im eigenen Zelt oder im separaten „Familienzimmer“ im Haus. Teilnehmerbeitrag für einen Vater mit einem Kind: bereits ab 59,00 EUR inkl. Vollverpflegung.
Anmeldungen
www.jugendwerk24.de, Rückfragen gerne auch unter awo-leonberg@freenet.de oder Tel. 07152 25287

JUGENDWERK WÜRTTEMBERG

FACHTREFFEN STADTRANDERHOLUNG
Arbeit mit Flüchtlingen
16.04.2016, 10 – 17 Uhr Stuttgart

GEDENKSTÄTTENFAHRT
Generationenübergreifende Bildungsfahrt nach Weimar und Buchenwald
Ab 18 Jahren / 22. – 25.04.2016

INTERKULTURELLES

Projekte im In- & Ausland

OFFENER TREFF ACTIVE CULTURE
Länderabende mit Infos & Essen
Termine: Facebook ActiveCultureJW

AG GRENZENLOS
Spielaktion für Flüchtlingskinder
Termine: Facebook AG Grenzenlos

LÄNDER – MENSCHEN – ABENTEUER
Erfahr mehr über Land, Leute & Kultur.
Be prepared to be surprised!

EXCHANGE IN FINNLAND
Move and shoot! Videoproduktion
21. – 30.03.2016 (15 – 23 Jahre) Inari

EXCHANGE IN GEORGIEN
Be the Solution to Earth Pollution
24.03. – 02.04.16 (18 – 25 J.) Rustavi

WORKSHOPS

Für 16- bis 30-jährige

SPRACHE UND SPRECHEN
ein Experimentierwochenende
11. – 13.03.2016 Tübingen

DISCOVER ARTS

Von „Hochkultur“ bis „Off-Szene“
18. – 20.03.2016 Stuttgart

JULEICA PART I – BASISSEMI
Schulung zur/zum JugendleiterIn
18. – 20.03.2016 Altensteig

AQUARAELL
Shampoo- und Duschgel herstellen
08. – 10.04.2016 Ludwigsburg

JULEICA Part II – Aufbausemi
Schulung zur/zum JugendleiterIn
08. – 10.04.2016 Ludwigsburg

RHETORIKTRAINING
Mit Körper und Stimme überzeugen
15. – 17.04.2016 Böblingen

MIT SYSTEM ZUM ZIEL
Lerntyp-Analyse
15. – 17.04.2016 Böblingen

SHOPPEN FÜR EINE BESSERE WELT?
Konsum & Globalisierung
22. – 24.04.2016 Ulm

BODY-FEELING
Körperwahrnehmung & Entspannung
22. – 24.04.2016 Böblingen

JULEICA PART I – BASISSEMI
Schulung zur/zum JugendleiterIn
22. – 24.04.2016 Altensteig

ART IN THE CITY
Streetart & Graffiti
20. – 22.05.2016 Stuttgart

Action, Fun & Meer!
FREIZEITEN & SPRACHREISEN 2016
• AB STUTTGART VON 6-20 JAHREN
• GRATIS KATALOG ANFORDERN

Alles weitere auf jugendwerk24.de →

KOOPERATIVE ABENTEUERSPIELE

Teamfähigkeit und Grenzen austesten
20. – 22.05.2016 Böblingen

CHALLENGE ACCEPTED
Outdoor und Action erleben
03. – 05.06.2016 Leonberg

INFOS UND ANMELDUNG: 0711 945729-10

DIE BERUFSFACHSCHULE FÜR ALTENPFLEGE UND ALTENPFLEGEHILFE

27.04.2016

AKTIV SEIN UND SPASS HABEN – Beschäftigungsangebote für Menschen mit Demenz. **ReferentIn: Jutta Kaißner**

28.04.2016 + 18.10.2016

MIT ALLEN SINNEN ERLEBEN – Basale Stimulation für Menschen mit Demenz. **ReferentIn: Sabine Kühnel-Kaiser**

19.10.2016

VERSTEHEN UND VERSTANDEN WERDEN – Kommunikation mit Menschen mit Demenz. **ReferentIn: Heide Bilo-Rapp**

jeweils von 8.15 bis 15.30 Uhr

VEREINFACHUNG DER PFLEGEDOKUMENTATION MIT DEM STRUKTURMODELL

Zwei Termine:

08. – 09.06.2016

Anmeldungen bis 20.05.2016

28. – 29.09.2016

Anmeldungen bis 14.09.2016

jeweils von 9 bis 16 Uhr

Kontakt:

Heide Bilo-Rapp, Schulleitung

Telefon: 07031 681300

E-Mail: bilo-rapp@awo-wuerttemberg.de

AWO-AKADEMIE

Das nächste Seminar der AWO-Akademie wird angeboten für Ehrenamtliche, die sich in der Arbeit mit Flüchtlingen engagieren. Es wird voraussichtlich im Juni 2016 stattfinden. Ein Flyer mit mehr Information geht den Ortsvereinen und Kreisverbänden zu oder kann angefordert werden.

Kontakt: Gudrun Schmidt-Payerhuber

Tel.: 0711 22903-142

E-mail: gsp@awo-wuerttemberg.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
AWO Bezirksverband Württemberg e.V.

REDAKTION:
Gudrun Schmidt-Payerhuber,
Verbandsreferentin
Kyffhäuserstr. 77, D-70469 Stuttgart
Telefon 0711 22903-142
Fax 0711 22903-199
E-mail: gsp@awo-wuerttemberg.de
Web: www.awo-wuerttemberg.de
Petra Mostbacher-Dix, Journalistin

REDAKTIONSBEIRAT:
Klaudia Maier (Alb-Donau),
Mirjam Riester (Böblingen-Tübingen),
Jürgen Michels (Esslingen),
Stefan Oetzel (Heidenheim),
Walter Burkhardt (Heilbronn),
Roland Bühler (Jugendwerk),
Helmut Eckert (Reutlingen),
Marc Tiefenthäler (Schwäbisch Hall),
Valerie Nübling (Vorstand), und der
Vorsitzende Nils Opitz-Leifheit.

GESTALTUNG:
BUREAU REITZEN Stuttgart
bureau@reitzen.de, www.reitzen.de

DRUCK:
W. Kohlhammer, Stuttgart

BILDRECHTE:
Titelbild: AWO Landesverband Berlin e.V.
Soweit nicht anders angegeben sind die Bildrechte bei der jeweiligen Gliederung.



Projekt „Stärkung der Jugendarbeit in der AWO“

Jugendwerk hat Bewährtes erfolgreich weitergeführt und Neues ins Leben gerufen.

Dank Spenden von AWO Orts- und Kreisverbänden erhielt die Jugendarbeit in unserem Verband wichtige Impulse. Seit Projektbeginn 2010 ermöglichten dies 62 Gliederungen mit ihrer finanziellen Unterstützung, aktuell beträgt der Spendenstand 1.535 Euro pro Monat. Auf der letzten AWO Bezirkskonferenz wurde das Projekt bis Ende 2016 beschlossen. Bis dahin belaufen sich die Spenden insgesamt auf fast 120.000 Euro. Beim Jugendwerk konnte in diesem Zeitraum 30 Prozent einer Personalstelle finanziert werden, die sich um das Projekt kümmert. Vielen Dank an alle Spender, das ist ein toller Erfolg, der zeigt, dass wir gemeinsam viel erreichen können!

Austausch und Zusammenarbeit

Teil des Projektes ist die Inter-Cool-Tour, bei der verschiedene AWO-Waldheime jeden Sommer für einen Tag Besuch vom Jugendwerk mit einem bunten mexikanischen Spiel- und Tanzprogramm bekommen. Interessierte Waldheime können sich für 2016 beim Jugendwerk melden! Mit dem Zirkus Fitze Fatze der AWO Geislingen haben wir 2014 erstmals eine Zirkustournee organisiert. Seither besuchen wir jeden Sommer Waldheime der AWO mit einer Zirkusaufführung und bieten anschließend einen Mitmachzirkus für Kinder an.

Seit Herbst 2014 bieten wir jährlich eine „Minihelferschulung“ für 12- bis 15-Jährige an, die gerne als Minihelfer im Waldheim mitarbeiten möchten. Im ersten Jahr nahmen zehn Kinder teil, im zweiten Jahr war die Schulung mit über 30 Teilnehmern komplett ausgebucht – und für kommenden Herbst

planen wir bereits die Wiederholung.

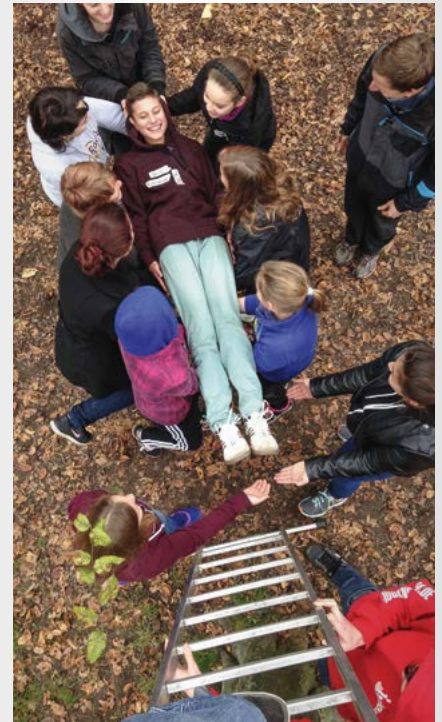
Zum Fachkräftetreffen Stadtranderholungen haben wir seit 2010 zweimal jährlich alle Organisatoren und Leitungen der Waldheime eingeladen. Am 16. April 2016 findet bereits das zwölfte Treffen statt und Interessenten sind herzlich eingeladen. Bei den Treffen führen wir eine Train-the-Trainer Schulung zum Juleica-Ausbilder durch und beschäftigen uns mit aktuellen Themen rund um die Waldheimarbeit.

Waldheim für alle

Mit Unterstützung des Jugendwerks hat die AWO Biberach letzten Sommer erstmals eine Kinderferienbetreuung angeboten. Dabei zeigte sich, dass so ein Start auch beim Jugendwerk nicht einfach nebenbei läuft. Den Kinder und Betreuern hat es aber viel Spaß gemacht und wir freuen uns, dass es zukünftig eine weitere Stadtranderholung der AWO gibt.

Um die mit dem Projekt Stärkung der Jugendarbeit in der AWO erfolgreich angestoßenen Entwicklungen über 2016 hinaus fortführen zu können, stellen das Jugendwerk und der Bezirksverband gemeinsam bei der Bezirkskonferenz am 30. April 2016 den Antrag „Waldheim für alle!“ Demnach soll die erfolgreiche Arbeit fortgeführt und weiter durch Spenden finanziert werden. Darüber hinaus wird eine Strategie zum Aufbau von Stadtranderholungen in der AWO entwickelt. Wir bitten eure Delegierten um Zustimmung und hoffen, dass ihr diese wichtige Arbeit mit euren Spenden weiter ermöglicht. •

**Kontakt & Infos: 0711 945729-10,
www.jugendwerk24.de**



Die Betreuerinnen und Betreuer von morgen: Die Minihelferschulung, eine gute Vorbereitung aufs spätere Engagement



Kulturelle Vielfalt als Bereicherung erfahren – mit Spiel & Spaß bei der Inter-Cool-Tour